

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM. Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 18.— RM. für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23.— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Berlin SW68, Neuenburger Str. 8



## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225.— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: A7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 25, Jahrgang 56 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 \* 18. Juni 1932

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

### Zwölfte Reichstagung der deutschen Uhrmacher

Nur nach längerem Zögern hat sich der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher entschlossen, trotz der Not der Zeit in diesem Jahre eine Reichstagung in Berlin zu veranstalten. Wir begrüßen den Entschluß, die Reichstagung abzuhalten, gerade wegen der Not der Zeit. Bei guten Zeiten darf man Feste feiern; in schweren Zeiten aber soll man zusammenkommen, um gemeinsam Wege zu suchen, auf denen die Schwierigkeiten überwunden werden können.

Punkt 4 der vorläufigen Tagesordnung führt mitten hinein in solche Besprechungen. Er lautet: „Kredit und Gesundheit des Uhrengewerbes.“ In der Tat ist die Kreditfrage eine der bedeutsamsten in der gegenwärtigen Notlage. Die wichtigste Voraussetzung für ihre Lösung ist die Frage der Lagerwirtschaft. Nur dann, wenn es gelingt, die Lager mehr zu aktivieren, d. h. dahin zu kommen, daß im wesentlichen nur wirklich gängige Warenarten vorrätig gehalten werden, wird auch eine Lösung der Kreditfrage möglich sein und zwar im Sinne eines Abbaues. Eine Entlastung der Lager von nicht gängiger Ware bedingt die Schaffung von Möglichkeiten, um Sondergeschäfte in nicht vorrätiger Ware mitnehmen zu können. An sich sind durch die Bereitwilligkeit zu Auswahlendungen und durch Zurverfügungstellung guten Katalogmaterials die Möglichkeiten bereits gegeben. Es wird sich also mehr um eine Schulung des Einzelhandels nach dieser Richtung hin handeln. Bei einem Abbau von Krediten muß jeweils die Lage des besonderen Falles Berücksichtigung finden, sonst könnte nicht nur Schaden im Einzelfalle entstehen, sondern es wäre unter Umständen auch eine Schwächung der gesamten Verkaufskapazität zu besorgen.

Ebenso wichtig wie die beiden erwähnten Punkte ist auch die Frage der Bedarfsweckung. Vom Schmuckwaren-Großhandel und von der Schmuckwaren-Fabrikation ist die Frage der Inventur- und Saisonverkäufe erneut zur Aussprache gestellt. Es ist bezeichnend, daß diesmal die Frage von der Lieferantenseite her aufgerollt wurde. Wir betrachten sie nicht unter dem Gesichtswinkel der Sonderverkäufe, sondern unter dem der Bedarfsweckung. Letzten Endes ist es gleich, mit welchen Methoden der Einzelhandel die Ware absetzt, wenn nur überhaupt gewinnbringender Absatz da ist.

Eben der Mangel an Absatz läßt die Lieferanten Umschau halten, auf welchem Wege die scheinbar verstopften Kanäle wieder geöffnet werden können, und sie kommen dabei zu Erwägungen, die der Einzelhandel früher schon immer wieder angestellt hat. Aber auch Inventur- und Saisonverkäufe haben ja eine Bedarfsweckung zur Voraussetzung. Diese Weckung des Bedarfs ist also das Primäre und die Frage der Absatzmethoden das Sekundäre. „Bedarfsweckung“ heißt in der heutigen Zeit selbstverständlich das Hinlenken der wenigen überhaupt in der Volkswirtschaft für Sonderausgaben verfügbaren Mittel auf die Gegenstände unseres Gewerbes, denn der Bedarf an sich ist ja vorhanden.

Ein weiterer, außerordentlich wichtiger Punkt für die Erörterungen der Reichstagung ist die Zurückführung des Bestrebens des Facheinzelhandels zum uneingeschränkten Bekennnis zur Qualitätsware im Gegensatze zur Tendenz der vorjährigen Reichstagung, die nach der billigsten Ware hinging. Die billigste Ware darf nur noch in richtig verstandener Art in Anfangspreislagen eingesetzt werden. Der Nachdruck muß auf die Pflege der Qualität gelegt werden. Die Verhandlungen der internationalen Uhrmacher-Tagung in Montreux verdienen in diesem Zusammenhang Beachtung.

Ein Punkt sollte unseres Erachtens der Tagesordnung noch eingefügt werden, und dies ist die Frage einer wirksamen Anpassung der Lehrlingszahl an den Bedarf sowie der Ausgestaltung der Lehre im Hinblick auf die Anforderungen, die heute an einen Uhrmacher gestellt werden, besonders auf dem Gebiete der Armbanduhr.

Die Bereinigung einiger „innerpolitischen“ Angelegenheiten des Zentralverbandes betrachten wir als selbstverständlich. Einer wenig schönen Episode muß ein deutlicher Schlußpunkt angefügt werden. Wir hoffen, daß die deutschen Uhrmacher sich bei der diesjährigen Reichstagung der Verantwortung für die Gesunderhaltung des Gewerbes und für die Aufrechterhaltung einer starken und leistungsfähigen Organisation bewußt sein werden.

Den deutschen Uhrmachern zur zwölften Reichstagung in Berlin ein herzliches Willkommen!